

Tinseltown

ALLGEMEIN

Hollywood — Spitzname für die US-Filmindustrie und ihre Glamour-Maschinerie. Kommt vom glitzernden Lametta-Schmuck, der Filmsets früher dekorierten.

Der Begriff stammt aus den 1920ern, als Filmsets noch mit echtem Lametta geschmückt wurden — dieses billige, glitzernde Zeug reflektierte Licht und half bei den harten Kunstlichtsituationen der frühen Stummfilmära. Schnell wurde Tinseltown zum Synonym für die ganze Oberflächlichkeit und den künstlichen Glanz der Filmindustrie rund um Los Angeles. Es ist nicht neutral gemeint, sondern leicht spöttisch — wer von Tinseltown spricht, denkt an Schein statt Sein, an oberflächliche Glamour-Maschinerie. Praktisch begegnet der Begriff dem Filmgeschäft überall: in Branchenkritik, in Diskussionen über Auteur-Kino versus Blockbuster-Fabrik, in Drehbuch-Entwicklungen, die bewusst gegen das Tinseltown-Formula-System ankämpfen. Ein Independent-Filmmaker würde sagen, er dreht nicht für Tinseltown, sondern erzählt echte Geschichten. Studios hingegen haben längst gelernt, den Begriff selbstironisch zu verwenden — Pressekonferenzen auf Festivals spielen damit, dass sie trotzdem zum Establishment gehören. Die kulturelle Last dieses Wortes zeigt sich am Set vor allem in zwei Momenten: Erstens, wenn die Produktion von Finanziers unter Druck steht, die die «große Blockbuster-Maschinerie» wollen — schnell heißt das dann, die Produktion solle mehr «Tinseltown-Appeal» haben. Zweitens, wenn eine Produktion bewusst die andere Richtung fährt, minimalistische Ästhetik, echte Locations, keine Set-Deko — das wird dann als Gegenpol zu Tinseltown verkauft. Die Kamera-Arbeit unterscheidet sich oft fundamental: Tinseltown-Ästhetik bedeutet häufig klassisches Hollywood-Drei-Punkt-Licht, perfekte Ausleuchtung, digital geglättet. Der Anti-Tinseltown-Ansatz nutzt natürliches Licht, Körnigkeit, Unvollkommenheit als Authentizität-Signal. Das Interessante: Der Begriff funktioniert nur im negativen Raum. Niemand beschreibt sich selbst als Tinseltown-Arbeiter — gearbeitet wird gegen Tinseltown, oder eine Produktion wird von Tinseltown kritisiert. Es ist eine Verteidigungskategorie, und genau das macht sie für das Verständnis von Filmkultur so wertvoll. Sie zeigt schnell, welche ideologischen Lager im Gespräch am Werk sind.